

Corona-Pandemie verstärkt Kinderarmut

Anlässlich des Internationalen Kindertages 2020 forderte der Ratschlag Kinderarmut, dem auch der Kinderschutzbund angehört, dass die Politik auch der Bekämpfung der Kinderarmut Priorität einräumen müsse. In einer gemeinsamen Erklärung heißt es: „Seit März 2020 führt die Corona-Pandemie zu weitreichenden Einschränkungen und Veränderungen im Leben der Menschen. Diejenigen, die ohnehin am stärksten strukturellen Benachteiligungen ausgesetzt sind, stehen auch in dieser Krise unter keinem ausreichenden ‚Rettungsschirm‘.“

Arme und armutsbedrohte Familien müssen den Wegfall von Leistungen für Bildung und Teilhabe, die den Kindern und Jugendlichen eigentlich zustehen, kompensieren. Sie bleiben weitgehend auf sich alleine gestellt, wenn soziale Einrichtungen geschlossen sind. Damit verstärkt die Krise strukturelle Benachteiligungen und trifft vor allem die Schwächsten.“

Kinderschutzbund-Präsident Heinz Hilgers erklärt hierzu: „Jetzt in der Corona-Pandemie zeigt es sich wie in einem Brennglas: Familien in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen sind die ersten

Verlierer dieser Krise: Sozialleistungen reichen nicht aus und sind viel zu bürokratisch. Die digitale Ausstattung bei Kindern und Jugendlichen ist kaum vorhanden, die Bildungsungleichheit wird verschärft. Die Krise macht alle Probleme, die bereits vorher bestanden, sichtbarer: die Bekämpfung von Kinderarmut hat und hatte keine Priorität.“

Jedes fünfte Kind und jede*r fünfte Jugendliche wächst in einem Haushalt auf, in dem Mangel zum Alltag gehört: Mangel an Geld sowie an sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Chancen.

Die dem Ratschlag Kinderarmut angehörenden Organisationen fordern in ihrer Erklärung „die Politik in Bund, Ländern und Kommunen auf, Armut von Kindern und Jugendlichen nicht länger hinzunehmen. Wir sind uns darin einig, dass alles getan werden muss, damit alle Kinder gesellschaftliche Teilhabe und ein gutes Aufwachsen erfahren können. Dazu gehören der Ausbau der sozialen Sicherungssysteme, aktuell auch durch krisenbedingte Aufschläge, und vereinfachten Zugang zu Leistungen, die Sicherstellung sozialer Infrastruktur und die intensive Begleitung von Kindern und Jugendlichen zurück in ihren Kita- und Schulalltag. Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf ein gutes Aufwachsen!“

Ingrid Klimke, Olympiasiegerin und Schirmfrau des DKSB Münster

„Wir müssen Kindern die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen zur Verfügung stellen. Auch als Mutter von zwei Töchtern liegt mir eine unbeschwerte Kindheit für alle sehr am Herzen.“

Der Kinderschutzbund Münster leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Seine Kinderschutzarbeit ist einfach klasse und wertvoll.“

Foto: Julia Rau

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt besorgniserregende Anzeichen, dass mit den Pandemie-Einschränkungen die häusliche Gewalt und sexuellen Übergriffe – auch auf Kinder – zugenommen haben. Aus der Betrachtung vergangener Zeiten wird ersichtlich, dass größere wirtschaftliche Rezessionen immer mit einem deutlichen Anstieg der häuslichen Gewalt zwischen Erwachsenen zusammenhängen. Auch ist mit zunehmender emotionaler und sexualisierter Gewalt gegen Kinder zu rechnen.

In der Corona-Krise ist die soziale Kontrolle in großen Teilen weggebrochen. Gerade in Kitas und Schulen wurden vor der Krise Fälle von Gewalt und Missbrauch gegen Kinder erkannt und Hilfen eingeschaltet. Dementsprechend wundert es nicht, dass trotz großer Dunkelziffer die Meldungen zurückgegangen sind. Dies hat dramatische Folgen für die Kinder. Folgt nun eine „soziale Pandemie“?

Die Systemrelevanz des Kinderschutzes wird nun durch die schrecklichen Fälle von Missbrauch in unserer Stadt erneut untermauert. Dies zeigt, wie wichtig eine Sensibilisierung zum Thema „Missbrauch“ ist und leider auch bleibt. Es muss weiterhin mit Nachdruck an Schutzkonzepten gearbeitet werden. Auch müssen den ermittelnden Behörden zu einer umfassenden Aufklärung der Taten ebenso entsprechende Ressourcen bereitgestellt werden wie den Beratungsstellen für die Prävention von bzw. Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder!!

Ihr

Christoph Heidbreder
1. Vorsitzender





Kinder im Grundschulalter: Befindlichkeiten und Sichtweisen in Zeiten von Corona

Wir alle erleben aufgrund der Pandemie ganz besondere Zeiten. Im öffentlichen Raum wird viel darüber gesprochen, welche Herausforderungen sich für Kinder und ihre Familien durch das sogenannte „Homeschooling“, „Homeoffice“ und die Kontakteinschränkungen zu Freund*innen, Großeltern und weiteren Bezugspersonen ergeben. Erwachsene sprechen darüber, wie Kinder sich in der Corona-Krise fühlen und was diese brauchen, damit es ihnen gut geht. Dabei vergisst die ältere Generation, wie so oft, die Jüngsten selbst zu fragen.

Wir setzen uns für die Rechte von Kindern ein. Dazu gehört auch, dass Kinder nach ihrer Meinung gefragt werden. Wir Erwachsenen haben die Aufgabe, für das Wohl von Kindern zu sorgen und das können wir nur, wenn wir ihnen gut zuhören und uns für ihre Belange einsetzen.

Als Beratungsstelle des Kinderschutzbundes richten wir einen Blick darauf, wie Kinder selbst die Situation wahrnehmen und was wir als Lobby für sie tun können, um sie zu unterstützen. Dies ermöglicht uns ein Fragebogen, den wir für Kinder im Grundschulalter konzipiert haben. Dieser ergänzt Befragungen wie „Kindsein in Zeiten von Corona“ des Deutschen Jugendinstituts, in der Eltern befragt wurden, sowie die Studie „JuCo – Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen“ der Universität Hildesheim und der Goethe-Universität Frankfurt (siehe hierzu Seite 4) um die Perspektive von Kindern im Grundschulalter.

Bei der Befragung bieten wir Kindern im Raum Münster an, anonym darüber zu berichten, wie ihre Stimmung ist, wie sie die Zeit gerade meistern, aber auch, was ihnen fehlt. Die Kinder erhalten über ein Video und eine zusätzliche Mitteilung im Anschluss des Fragebogens Informationen, wo sie telefonisch und persönlich Hilfe und Unterstützung erhalten können.

Erfreulicherweise zeichnete sich schon in den ersten Tagen nach dem Start der Befragung eine sehr hohe Teilnahme ab. Eine Woche nach der Veröffentlichung wurden bereits rund 250 Fragebögen beantwortet. Hinzu kamen viele positive Rückmeldungen von Eltern, Lehr- und Fachkräften darüber, dass Kindern endlich eine Möglichkeit gegeben wird, sich zu Wort zu melden. Auch das Interesse seitens der Presse ist groß.

In der ersten Sichtung des Fragebogens wird deutlich, dass viele Kinder die gemeinsame Zeit mit ihren Eltern und Geschwistern als sehr wertvoll bewerten („Meine Eltern haben mir geholfen. Kuscheln“ 6 Jahre, Vier-Personenhaushalt; „Geholfen haben mir meine Geschwister, ich war nicht allein“ 9 Jahre, Fünf-Personen-Haushalt). Hier zeigt sich, dass einige Kinder in schweren Krisenzeiten viel Halt durch ihre Bezugspersonen erfahren. Ist diese Unterstützung durch die Eltern nur eingeschränkt gegeben, sind Kinder oft mit ihren Ängsten und Sorgen auf sich gestellt. Ein neunjähriges Kind antwortet auf die Frage: *Wie fühlst du dich zur Zeit?* „Krank: keine freunde, keine schule, alleine, langweilig, mama weint vil“ (Drei-Personen-Haushalt).

In dem Teil, in dem die Kinder beschreiben können, was aktuell gut ist, wird häufig die gemeinsame Zeit mit der Familie, das lange Ausschlafen, viel Freizeit und die vermehrte Zeit zum Spielen angegeben. Hier können wir unabhängig von Corona hinterfragen: wieviel Familienzeit bleibt im Alltag nach Schule, OGS, Sport, Musikunterricht etc.? Und wo bleiben Freiräume für Kinder zur freien Entfaltung?

Auf die Frage, was Kinder in dieser Zeit am meisten vermissen, werden an erster Stelle Freund*innen, an zweiter die Großeltern und an dritter Stelle die Schule benannt. Ihre Ängste drehen sich vor allem um eine mögliche Ansteckung mit dem Corona-Virus. Dabei wird seltener die Angst benannt, selbst zu erkranken, sondern vielmehr Eltern, Geschwister oder Großeltern anzustecken „ich möchte nicht, dass meine Schwester krank wird

Kinder haben das Recht, beteiligt zu werden.

weil sie eine Vorerkrankung hat“ (10 Jahre, Fünf-Personen-Haushalt); „Ich Angst habe krank zu werden und Oma und Opa anstecke“ (8 Jahre, Fünf-Personen-Haushalt). Aus einigen Aussagen lesen wir eine große Last, die auf den Schultern der Kinder liegt, wenn sie nämlich Angst haben, für eine mögliche Ansteckung ihrer Liebsten verantwortlich zu sein. Es gilt darüber nachzudenken, wo sich versteckte Verantwortungszuschreibungen finden lassen und welche Wirkung diese auf Kinder haben können.

Insgesamt wird unverkennbar deutlich, dass ein fokussierter Blick in dieser Krisenzeit auf die Beschulung der Kinder zu kurz greift. Auch die „JuCo“ Studie zeigt deutlich auf, dass sich Jugendliche sehr darüber ärgern, lediglich auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert zu werden. Grundschul Kinder benötigen zur freien Entfaltung, zur Entlastung und zum Ausgleich den Kontakt zu ihren Freund*innen. Für viele befragte Kinder ist es nicht nachvollziehbar, dass ihre Schule nur an einem Tag in der Woche geöffnet hat. Sie äußern Stresssituationen beim „Homeschooling“ und wissen, ebenso wie wir Erwachsenen, oft nicht weiter. Immer wieder ist zu lesen, dass Kinder sich allein fühlen oder tatsächlich allein sind „Weil ich oft alleine bin, da es keine Betreuung für mich in der Schule gibt“ (9 Jahre, Drei-Personen-Haushalt).

Die Belastungen der Kinder, die der aktuellen Krisensituation ausgesetzt sind, müssen folglich zu ihrem Wohl minimiert werden. Vielleicht befragen wir auch in diesem Punkt die Kinder selbst.

*Ewa Bäumer und Maike Neuer,
Beratungsstelle*

*Quelle:
Andresen, Sabine; Lips, Anna; Möller, Renate;
Rusack, Tanja; Schröder, Wolfgang; Thomas, Severine; Wilmes, Johanna (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo*

DKSB macht Ferien

In den Sommerferien ist unsere Geschäftsstelle in der Zeit vom 13. bis 24. Juli geschlossen.
Vom 26. Juni bis 10. Juli sowie vom 27. Juli bis 7. August ist sie montags und freitags nicht besetzt.

Aktuelles

Top Ten 2019: Elterntelefon DKSB Münster

Das Münsteraner Elterntelefon (ET) in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes hat im bundesweiten Vergleich im vergangenen Jahr einen sehr guten 8. Platz mit insgesamt 486 (und damit 118 mehr als in 2018) durchgeführten Beratungen erreicht. Durchschnittlich 88 mal monatlich wurde das Elterntelefon in Münster angerufen. Daraus ergaben sich monatlich durchschnittlich 40 intensive Beratungsgespräche. Stand März 2020 engagieren sich 28 Berater*innen ehrenamtlich an unserem Elterntelefon.



Seit Beginn der Corona-Pandemie ab März 2020 ist die Zahl der Anrufe noch einmal stark angestiegen. Auch am Münsteraner Elterntelefon haben wir deshalb die Beratungszeiten deutlich erweitert, um so noch besser den – oftmals sehr belasteten – Eltern unsere Hilfe anzubieten.

Jubiläum 1: 20 Jahre Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder®“

Seit 2000 hat das Elternkursleiter*innen-Team des DKSB in Münster 163 Elternkurse durchgeführt und dabei 1.673 Müttern und Vätern Hilfe bei der Erziehung der Kinder gegeben. Insgesamt profitierten 2.614 Kinder und Jugendliche davon, dass ihre Eltern einen Elternkurs beim DKSB besucht haben.

Anforderungen im Zusammenleben mit Kindern, Veränderungen im familiären Zusammenleben oder auch die Erfordernisse der modernen Arbeitswelt haben Auswirkungen auf das Leben der Familien. Mit unseren Elternkursen unterstützen wir Eltern darin, ihren Familienalltag gelassener und souveräner zu meistern – mit mehr Freude, Leichtigkeit und zugleich mehr Sicherheit in der Erziehung. Im Elternkurs stehen die Bedürfnisse von Kindern und Eltern im Mittelpunkt.



Die gemeinsame Lösungssuche, Informationen zum erweiterten Verständnis kindlicher Entwicklungsphasen und der Blick auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes sowie der Eltern sind zentrale Bestandteile der Treffen. Darüber hinaus informieren wir Eltern über weitere Elternangebote in Münster oder Möglichkeiten zur Einzelberatung.

Jubiläum 2: 25 Jahre Autokindersitz-Verleih

Für Großeltern, die ihre Enkel mit dem Auto vom Bahnhof oder Flughafen abholen und dafür einen Sitz benötigen. Oder junge Eltern, die einen Sitz für ihr Neugeborenes leihen, um sich den Kauf eines solchen zu sparen: Unseren kostenlosen Verleih von Autokindersitzen für Kinder von 0 bis 12 Jahren gibt es seit 25 Jahren. Nähere Informationen und Vorbestellung unter Tel. 0251-47180.

Was – Wo – Wann

Save the date: Abendforum im Franz Hitze Haus

Die Münsteraner Akademie Franz Hitze Haus veranstaltet am 23. September (18:30 Uhr bis 21:00 Uhr) in Zusammenarbeit mit dem Münsteraner Kinderschutzbund das Abendforum „Tatort Kinderzimmer – Schutz für Kinder und Jugendliche im Internet.“

Referentin ist Isabel Venne, Diplom-Pädagogin, EigenSinn e. V. Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen, Bielefeld

Neue Website „Kein Kind alleine lassen“

Unter www.kein-kind-alleine-lassen.de finden Kinder und Jugendliche direkten Kontakt zu Beratungsstellen und auch Erwachsene erhalten Informationen, was sie bei sexueller und anderer familiärer Gewalt in der Corona-Krise tun können.

Entwickelt haben die Website der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, und sein Team.

Videos: Psychische Folgen der Corona-Krise für Kinder und Jugendliche

In einem YouTube-Video erklärt die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) Kindern und Jugendlichen in drei Minuten die psychischen Folgen der Corona-Krise und erläutert, was zu tun ist.

für Kinder von sechs bis 12 Jahren:
www.youtube.com/watch?v=KfSQJA-owpVE

für Jugendliche: www.youtube.com/watch?v=oZCIWNxi7sw



Erste Ergebnisse der JuCo-Studie: Erfahrungen und Perspektiven von Jugendlichen in der Corona-Krise

Der DKSB Münster bietet (nicht nur) in Zeiten der Corona-Krise Kindern, Jugendlichen und Eltern unter anderem in seiner Beratungsstelle sowie am Kinder- und Jugendtelefon und am Elterntelefon oftmals dringend benötigte Hilfen an. Es hat sich gezeigt, dass seit Beginn der Corona-Krise die Anfragen nach Beratung deutlich angestiegen sind. Darüber hinaus verstehen wir uns aber auch (als Teil des bundesweiten Kinderschutzbundes) als Lobby für Kinder und somit als Kinderpolitischer Akteur in unserer Gesellschaft.

So hat beispielsweise unser Bundesverband Anfang Mai eine Stellungnahme für die Kinderkommission des Bundestages zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Krise erstellt. In dieser hat er sehr deutlich gemacht, dass die Perspektiven der Kinder und Familien nicht ausreichend in den Blick genommen werden. Auch würden die enormen Belastungen und notwendigen Rahmenbedingungen für ein gutes Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen unter den Bedingungen von Corona kaum berücksichtigt.

Es muss aber auch unser Anliegen sein, dass Kinder, Jugendliche und Eltern selbst zu Wort kommen. Mit unserer Fragebogen-Aktion (siehe Seite 2) leisten wir hierzu vor Ort in Bezug auf Grundschulkindern einen kleinen Beitrag. Wir begrüßen es sehr, dass Mitte Mai die bundesweite JuCo-Studie zu Erfahrungen und Perspektiven in der Corona-Krise von Jugendlichen

und Ende Mai in Bezug auf Kinder die KiCo-Studie veröffentlicht worden sind. Dem Team der Wissenschaftler*innen gehört mit Prof. Dr. Sabine Andresen auch die Vizepräsidentin unseres Bundesverbandes an.

Für die bundesweite Studie JuCo sind etwa 6.000 Jugendliche befragt worden. In einer Pressemitteilung der Uni Frankfurt werden die beiden folgenden Ergebnisse der Studie hervorgehoben: „Jugendliche“, so Tanja Rusack ..., „wollen nicht nur auf die Rolle als Homeschooler*in reduziert werden. Ihr veränderter Lebensalltag und ihre Sorgen werden kaum wahrgenommen“. Zudem, ergänzt Johanna Wilmes ...: „Die Jugendlichen sehen nicht, dass sie mit ihren Anliegen Gehör finden, die Beteiligungsformate von jungen Menschen scheinen nicht krisenfest.“

Die jungen Menschen hätten den Eindruck, dass gegenwärtig die Erwachsenen allein entscheiden, wie sie in der Corona-Krise ihren Alltag zu gestalten haben. Die Jugendlichen haben die Befragung genutzt, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. „Dies sehen wir auch daran, wie viele Jugendliche die Freitextfelder ausgefüllt haben, die es auch im Fragebogen gibt“, berichtet Anna Lips ...: „Schon daran kann abgelesen werden, wie groß das Bedürfnis ist, gehört zu werden.“

Natürlich finden sich in der Studie viele weitere interessante Ergebnisse, die wir an dieser Stelle nicht alle wiedergeben können. Da wir als Münsteraner Kinderschutzbund unter anderem an hiesigen Förderschulen Projekte gegen sexualisierte Gewalt an Kindern durchführen, zitieren wir an dieser Stelle aber zusätzlich einmal direkt aus der Studie: „Wer immer wieder aus dem Blick gerät, sind junge Menschen, die an Förderschulen sind und/oder eine Beeinträchtigung haben. Für diese jungen Menschen kann das Homeschooling derzeit in dieser Form gar nicht stattfinden, da es beim normalen Schulbesuch schon schwierig ist und sie der Unterstützung bedürfen. Dies wird in der öffentlichen Diskussion nicht berücksichtigt, wie diese jungen Menschen wieder in Schule und Ausbildung zurückgeführt werden können und wollen.“

Die Ergebnisse der Studien zeigen unter anderem den pädagogischen Fachkräften, was Jugendliche (bzw. Kinder) in Zeiten von Corona beschäftigt und oft auch belastet. Und dem Kinderschutzbund als Lobby für Kinder, Jugendliche und Eltern verschafft sie belastbare Zahlen, auf die sich seine kinderpolitischen Forderungen beziehen lassen und müssen.

www.aktuelles.uni-frankfurt.de/forschung/erste-ergebnisse-der-bundesweiten-studie-ju-co-veroeffentlicht/

www.dksb.de/fileadmin/user_upload/JuCo_StudieJugendliche.pdf

Impressum

Der Kinderschutzbund, OV Münster e.V.
V.i.S.d.P.G.: Geschäftsführer Dieter Kaiser
Redaktion: Andrea Kuleßja
Nicht alle Artikel spiegeln unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Berliner Platz 33, 48143 Münster
info@kinderschutzbund-muenster.de
www.kinderschutzbund-muenster.de
www.facebook.com/kinderschutzbund.ms
www.twitter.com/DKSB_Muenster
Tel.: 0251 47180, Fax: 0251 511478
Copyright: DKSB OV Münster 2017

Unterstützt von



Forum

**Wir wünschen Ihnen
schöne Sommerferien und
einen hoffentlich
entspannten Sommer!**

Ihr **einblick** Redaktionsteam

Konzept und Layout
www.agenta.de

agenta
werbeagentur

Kontakt

Geschäftsstelle: 0251 47180
Mo - Fr: 9:30 - 12 Uhr und Di: 16 - 18 Uhr
Sofortsprechstunde Fachberatungsstelle:
Di: 16 - 18 Uhr und Do: 9:30 - 11 Uhr
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111
Elterntelefon: 0800 111 0550

Spendenkonto:
Sparda-Bank Münster
IBAN DE57 4006 0560 0000 9022 33
BIC GENODEF 1 So8
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN DE19 4005 0150 0034 3528 49
BIC WELADED 1 MST